



**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale
Oberstufe der Gesamtschule am Forstgarten**

Evangelische Religionslehre

Stand: 26.04.2020

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	5
<i>2.1. Unterrichtsvorhaben</i>	<i>5</i>
2.1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	6
2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	17
<i>2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit</i>	<i>37</i>
<i>2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung</i>	<i>39</i>
<i>2.4. Lehr- und Lernmittel</i>	<i>44</i>
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	45
4. Qualitätssicherung und Evaluation	46

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Gesamtschule am Forstgarten Kleve wurde als erste Gesamtschule der Stadt im Jahr 2012 gegründet und hat ihren Standort am Rande der Kernstadt von Kleve im Ortsteil Rindern. Sie beschult neben Schülerinnen und Schüler aus der Kernstadt auch solche aus den Stadtteilen Materborn, Rindern und Reichswalde sowie den zum Kreisgebiet von Kleve gehörigen Gemeinden Kranenburg und Bedburg-Hau. Derzeit besuchen rund 950 Schülerinnen und Schüler die Gesamtschule, davon ca. 150 die Sekundarstufe II, die am derzeitigen Übergangstandort Landwehr beschult wird. Als Schule im Aufbau wird derzeit bis einschließlich der Qualifikationsphase (Q1) unterrichtet, erst im kommenden Schuljahr 2020/21 wird erstmals ein Jahrgang der Gesamtschule am Forstgarten das Abitur ablegen. Als Schule des längeren gemeinsamen Lernens nimmt die Gesamtschule die individuelle (Lern-) Entwicklung eines jeden Schülers/einer jeden Schülerin in den Blick und will ihrer sehr heterogenen Schülerschaft jeweils den individuell bestmöglichen Abschluss ermöglichen.

Das Fach Evangelische Religion wird ab Jahrgangsstufe 5 durchgehend unterrichtet. Aufgrund der relativ geringen Ausprägung und Verbreitung der evangelischen Konfession am unteren Niederrhein kommt in der gymnasialen Oberstufe in der Regel nur ein Kurs „Evangelische Religion“ pro Jahrgang zu Stande, der im Rahmen einer relativ geringen Kursgröße von 10 bis 15 Schülerinnen und Schüler liegt. Auch nicht-evangelische Schülerinnen und Schülerinnen und Schüler wählen dieses Fach.

Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen des ordentlichen Unterrichtsfaches evangelische Religion, das als Grundkurs belegt werden kann, informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach evangelische Religion als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religion ist zwar keinem der drei Aufgabenfelder zugeordnet, kann aber als 3. oder 4. Abiturfach belegt werden und ersetzt dann ein gesellschaftswissenschaftliches Fach. Die Einrichtung eines Leistungskurses Evangelische Religionslehre ist nach derzeitigem Stand nicht geplant. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Einführungsphase (EP) und in der Qualifikationsphase jeweils zwei Kurse belegen. Die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses ist daher so mit dem KLP des Faches katholische Religion abgestimmt, dass ggf. auch ein Übergang der SuS in den katholischen Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, evangelische Religion auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Evangelische Religion wird als dreistündiger Grundkurs unterrichtet, wobei aufgrund der 90-Minuten-Taktung an der Gesamtschule die Studententafel das Fach im Wochenrhythmus alternierend mit zwei bzw. vier Stunden ausweist. Derzeit verfügen zwei Lehrerinnen und Lehrer des Kollegiums der Gesamtschule über die Fakultas für das Fach Evangelische Religionslehre in der Sek II. Als Lehrwerk wird mit Beginn des Schuljahres 2020/21 gemeinsam mit dem Fach katholische Religion das „Religionsbuch Oberstufe“ aus dem Cornelsen-Verlag eingeführt. Darüber hinaus stehen am Standort Landwehr zur unterrichtlichen Verwendung Bibeln in der Einheitsübersetzung und der moderneren Übersetzung der Gute-Nachricht-Bibel zur Verfügung. Die Kursräume der Oberstufe verfügen über fest installierte Smartboards, mit denen eine umfassend medial aufbereitete methodische und didaktische Gestaltung des Religionsunterrichts ermöglicht wird. Ein Austausch (z.B. von Unterrichtsmaterialien) und eine

(inhaltliche) Absprache mit den Lehrerinnen der katholischen Religionskurse findet regelmäßig statt.

Das Fach Religion im Allgemeinen begründet seinen inhaltlichen Anspruch u.a. im Rahmen der verschiedenen Modi der Welterschließung durch die persönliche Auseinandersetzung mit Problemen konstitutiver Rationalität, vor allem der Frage nach dem Sinn des eigenen Daseins: Die (christliche) Religion stellt die Frage nach dem Sinn der Wirklichkeit unter Berücksichtigung der Person und ihren subjektiven Erkenntnis-, Entscheidungs- und Handlungsmöglichkeiten in existenziell bedeutsamen Situationen. Im Unterschied zur Philosophie geht es ihr nicht um Abstraktion von Person, sondern um das Erkennen und Entscheiden einer Person im Hier und Jetzt, die unter dem Anspruch Gottes (des Absoluten) steht. Erst unter diesem Anspruch wird Wert und Würde des Menschen sichtbar. Formalobjekte sind philosophische Methoden und Wege der Erkenntnis von Person (Offenbarung und Glaube). Das erfordert intensives Einüben in Erkennen, Entscheiden und Handeln.

Die Gesamtschule am Forstgarten stellt die individuelle (Lern-)Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt ihres Schulprogramms. Als Schule in einer modernen Gesellschaft institutionalisiert sie die reflexive Begegnung mit jeder der unterschiedlichen, menschlichen Realitätsformen. Das Fach Religion reiht sich inhaltlich in die Förderung eines individuellen Entwicklungsprozesses ein, indem es sich als Teil eines umfassenden Bildungsprozesses innerhalb der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler begreift, der die Struktur eines religiösen Weltzugangs, seine Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel der konkreten Konfession „evangelisch“ kennen und reflektieren lernt: Wo hat ein Phänomen oder ein Problem eine religiöse Dimension? Welche Dimensionen – eine ökonomische, eine politische, eine naturwissenschaftliche – sind neben der religiösen Dimension von Bedeutung? Wie versteht man innerhalb der evangelischen Konfession die Welt – und wie innerhalb von anderen Konfessionen und Religionen? Den Schülerinnen und Schülern soll durch eine solche Perspektivenübernahme ein eigener, individueller Horizont des Weltverstehens eröffnet werden.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Kompetenzen auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Handlungs- und Methodenkompetenzen gesammelt ausgewiesen, die jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann differenziert die Ausrichtung auf die je spezifischen Kompetenzen aus und stellt heraus, welche Kompetenzen in welchem Unterrichtsvorhaben angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, hat sich die Fachkonferenz Religion gegen eine Darstellung der konkreten Unterrichtsvorhaben entschieden, um weiterhin eine inhaltlich freiere und an den Bedürfnissen der Lerngruppe angepasste Gestaltung des Unterrichts zu ermöglichen.

2.1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Einführungsphase (EP):

Schuljahresthema „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Ich glaube nur Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit am Beispiel der Schöpfungsgeschichte.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Biblisches Reden von Gott

Methodenkompetenzen:

Die SuS...

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK1)
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (MK2)
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK3)
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK4)
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten und Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK5)
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK6)

Sachkompetenzen:

Die SuS...

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK1)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK3)
- identifizieren Religion als eine in das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK4)
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK5)
- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK6)
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK7)
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK8)
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK2)
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK3)
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1)
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK2)
- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben dabei ihre gemachten Erfahrungen (HK4)
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK5)

ca. 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Dürfen wir eigentlich alles, was wir so machen?“ - Der Mensch zwischen Gestaltung und Zerstörung, angeregt durch den biblisch-theologischen Schöpfungsgedanken.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Die Kirche und ihrer Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Methodenkompetenzen:

Die SuS...

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK1)
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK3)
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK4)
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten und Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK5)

Sachkompetenzen:

Die SuS...

- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK3)
- identifizieren Religion als eine in das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK4)
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK7)

- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK8)
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK3)
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK2)
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK3)
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK5)

ca. 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Nach mir kann die Sintflut kommen?!“ - Ethisches Handeln auf der Grundlage christlicher Verantwortung für das Leben. Der christliche Glaube und seine Hoffnungsperspektive durch den Bund zwischen Gott und seinem Volk.

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihrer Aufgabe in der Welt

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
- Gerechtigkeit und Frieden
- Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Methodenkompetenzen:

Die SuS...

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK1)
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK6)

Sachkompetenzen:

Die SuS...

- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK3)
- identifizieren Religion als eine in das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK4)
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK7)
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK2)
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK3)
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK2)
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK3)
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK5)

ca. 30 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 90 Stunden

Qualifikationsphase 1

Qualifikationsphase (Q1): Schuljahresthema „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“	
<p>Unterrichtsvorhaben I: <i>Thema: „Für wen halten mich die Menschen?“(Mk 8,27) – Leben und Botschaft Jesu als Basis für individuelle Lebensorientierung</i></p> <p><i>Inhaltsfelder:</i> IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><i>Inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort.- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung- Gerechtigkeit und Frieden- Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen <p><i>Methodenkompetenzen:</i> Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none">- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK1)- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK2)- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK3)- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und	<p>Unterrichtsvorhaben II: <i>Thema: „Welchen Beitrag kann Kirche heute leisten?“ – Antworten der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft</i></p> <p><i>Inhaltsfelder:</i> IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><i>Inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt- Gerechtigkeit und Frieden <p><i>Methodenkompetenzen:</i> Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none">- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK4)- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK5) <p><i>Sachkompetenzen:</i> Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung

<p>performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK5) <p><i>Sachkompetenzen:</i> Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2) - deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5) - erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6) - beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeiten, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8) - erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität von Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen (UK3) - bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4) - formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK2) - formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese in einem Dialog (HK5) 	<p>des eigenen Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK3) - unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK4) - erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK6) - erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK7) - beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeiten, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8) - vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK10) - erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK1) - erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2) - bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4) - nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1) - begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens
--	---

<ul style="list-style-type: none"> - verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK6) - gestalten Formen eines konstruktiven Austauschs über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7) - entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK8) <p>ca. 45 Stunden</p>	<p>diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4) - gestalten Formen eines konstruktiven Austauschs über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7) - entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK8) <p>ca. 45 Stunden</p>
<p>Summe Qualifikationsphase Q1 (Grundkurs): ca. 90 Stunden</p>	

Qualifikationsphase 2

Qualifikationsphase (Q2): Schuljahresthema „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“	
<p>Unterrichtsvorhaben I: <i>Thema: „Ist Gott nur Einbildung?“ - Angemessen von Gott sprechen und angemessen an Gott glauben (Gottesfrage & Religionskritik)</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung- Die Frage nach der Existenz Gottes- Biblisches Reden von Gott <p><i>Methodenkompetenzen:</i> Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none">- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK1)- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK3)- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK4)	<p>Unterrichtsvorhaben II: <i>Thema: „Hat der christliche Glaube Konsequenzen für mein Handeln? – Theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und Lebensende.“</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben- Gerechtigkeit und Frieden- Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p><i>Methodenkompetenzen:</i> Die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none">- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK1)- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK5)

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK5)

Sachkompetenzen:

Die SuS...

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des eigenen Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK1)
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK2)
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK4)
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK7)
- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK9)
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK2)
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK4)
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1)
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens

Sachkompetenzen:

Die SuS...

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des eigenen Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK1)
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK3)
- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK5)
- beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeiten, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK8)
- vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK10)
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität von Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen (UK3)
- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK1)
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sie begründet von anderen ab (HK2)

<p>diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK3)</p> <ul style="list-style-type: none"> - vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK4) - formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese in einem Dialog (HK5) - verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK6) <p>ca. 40 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gestalten Formen eines konstruktiven Austauschs über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK7) - entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK8) <p>ca. 20 Stunden</p>
<p>Summe Qualifikationsphase Q2 (Grundkurs): ca. 60 Stunden</p>	

2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Einführungsphase (EP): Schuljahresthema „Auf der Suche nach Identität und meinem Weg durchs Leben“		
<p><u>Unterrichtsvorhaben I</u></p> <p>Thema: „Ich glaube nur Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit am Beispiel der Schöpfungsgeschichte.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes - Biblisches Reden von Gott 		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
Was ist Religion?	<ul style="list-style-type: none"> • Definition von Religion (z.B. Barth/Schleiermacher) • Funktionen von Religion • Weltreligionen: unterschiedliche Wege zum selben Ziel? 	SuS unterscheiden mögliche Bedeutungen und Funktionen von Religion im Leben von Menschen
Genesis 1,1-2,25	<ul style="list-style-type: none"> • zwei Schöpfungsberichte • Historischer Kontext (Babylonisches Exil) • metaphorische Wahrheit • Menschbild der Schöpfungserzählung • Der Mensch geschaffen als Mann und Frau 	<p>SuS erläutern am Beispiel einer biblisch-christlichen Sicht Aspekte des Menschen vor seinem historischen Hintergrund</p> <p>SuS benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen.</p>

		<p>SuS stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellung vom Menschen – als Mann und Frau – dar</p> <p>SuS beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen</p>
Andere Religionen, andere Schöpfungsberichte	<ul style="list-style-type: none"> • Enuma Elisch • Entstehung/ Deutung Enuma Elisch • Vergleich Enuma Elisch und Gen 1,1-2,4a 	SuS unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen
„eine eindimensionale Sicht“	<ul style="list-style-type: none"> • Schöpfung vs. Naturwissenschaft • Kreationismus vs. Evolutionstheorie • Evolution <i>und</i> Schöpfung • Unschärfen in den Natur- und Sozialwissenschaften • Wahrheitsbegriff <p>Film „Mit Gott gegen Darwin“</p>	<p>SuS bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen</p> <p>SuS unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen</p>
Verhältnis von Glaube und Wissenschaft heute	<ul style="list-style-type: none"> • Christian Schüle „Warum wir glauben müssen“ • Ralf Euler: „Wolff will Schöpfungslehre im Biologieunterricht“ • „Bischof Mixa: Schöpfung gehört in den Bio-Unterricht“ in: Rheinische Post, 13.07.2007 	<p>SuS erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen</p> <p>SuS erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: „Dürfen wir eigentlich alles, was wir so machen?“ - Der Mensch zwischen Gestaltung und Zerstörung, angeregt durch den biblisch-theologischen Schöpfungsgedanken.</p>		

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 4: Die Kirche und ihrer Aufgabe in der Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Sonderstellung des Menschen	<ul style="list-style-type: none">• Gottebenbildlichkeit (Gen 1,26/27; Gen 5,1; Gen 9,6b)• Die Sonderstellung des Menschen bei ...<ul style="list-style-type: none">○ Max Scheller○ Wolfhart Pannenberg○ Thure von Uexküll	SuS unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen SuS beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.
Freiheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">• Benedictus de Spinoza „Definition Freiheit“• Freiheit oder Determination<ul style="list-style-type: none">○ „Freiheit ist eine Illusion“○ „Das Ende des freien Willens“○ Franz Böckle (Vereinbarkeit von Freiheit und Determiniertheit)• Menschenbilder in den Wissenschaften• Ist der Mensch gut oder böse? (Rousseau, Hobbes)• Der Mensch vor Gott – Gerechtfertigter und Sünder zugleich (Luther)	SuS erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung

	<ul style="list-style-type: none"> • Freiheit als anthropologische Voraussetzung der Ethik 	
Rückschlüsse auf das menschliche Verhalten in der Welt	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Tier und Umwelt (Ethik) mit Blick auf den Menschen als Stellvertreter Gottes auf Erden • Schöpfungsverantwortung • Würde der Tiere 	<p>SuS identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“</p> <p>SuS stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar</p> <p>SuS bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten an Beispielen verantwortlichen Handelns</p>
<p>Unterrichtsvorhaben III: <i>Thema: „Nach mir kann die Sintflut kommen?!“ - Ethisches Handeln auf der Grundlage christlicher Verantwortung für das Leben. Der christliche Glaube und seine Hoffnungsperspektive durch den Bund zwischen Gott und seinem Volk.</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihrer Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt - Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben - Gerechtigkeit und Frieden - Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen 		

Begrifflichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Gewissen • Moral • Norme und Werte 	<p>SuS beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen</p> <p>SuS deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen</p>
Ethische Prinzipien	<ul style="list-style-type: none"> • Biblisch-Christliche Ethik (z.B. Prinzip der Nächstenliebe) • deontologische Ethik (Kategorische Imperativ von Kant) • teleologische Ethik (Utilitarismus von Jeremy Bentham; Präferenzutilitarismus Peter Singer) • Schritte der ethischen Urteilsbildung 	<p>SuS stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her</p> <p>SuS beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab</p>
Beispiele ethischer Herausforderungen für Individuen und Gesellschaft	Beispiel Organspende/ Schwangerschaftsabbruch/ Pränataldiagnostik usw.	<p>SuS stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her</p> <p>SuS beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab</p> <p>SuS beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen</p>
Zukunft	<ul style="list-style-type: none"> • Wie kann Zukunft aussehen? • Warum brauchen Menschen Utopien? • Was ist Apokalyptik? • Was hat christliche Hoffnung entgegensetzen? 	<p>SuS unterscheiden verschiedene Weisen, von Zukunft zu sprechen</p> <p>SuS grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab</p>

		<p>SuS unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i></p> <p>SuS beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben</p> <p>SuS erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und-gestaltung des einzelnen Menschen</p> <p>SuS bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus verschiedenen Sinnangeboten ergibt</p>
--	--	--

Qualifikationsphase 1

Qualifikationsphase (Q1): Schuljahresthema „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“		
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Für wen halten mich die Menschen?“ (Mk 8,27) – Leben und Botschaft Jesu als Basis für individuelle Lebensorientierung</p> <p><u>Inhaltsfelder:</u> IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort. - Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung - Gerechtigkeit und Frieden - Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen - 		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
Wer war Jesus wirklich? - Die Person Jesus von Nazareth	<ul style="list-style-type: none"> • Biografie Jesu <ul style="list-style-type: none"> ○ Steckbrief ○ Zeitleiste ○ Charakterisierung • Mensch und Sohn Gottes zugleich? <ul style="list-style-type: none"> ○ Bekenntnis des Konzils von Chalcedon ○ Jesus eine Verkleidung oder Marionette Gottes? ○ Eine erneute Inkarnation Gottes? • Die Evangelien – Was können wir wirklich von Jesus wissen? 	<p>SuS stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar</p> <p>SuS beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi</p> <p>SuS beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferstehung</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Synoptischer Vergleich ○ Zwei-Quellen-Theorie ○ Funktion und Intention der Evangelien ● Jesus in anderen Religionen (Judentum und Islam) 	<p>SuS analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung</p>
<p>Jesus und „seine Sache“ - Verkündigung des Reich Gottes</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Definition Reich Gottes <ul style="list-style-type: none"> ○ Mk 1,15 ○ verschiedene Reich-Gottes-Traditionen ○ verschiedene Reich-Gottes-Auslegungen ● Wie verdeutlicht Jesus die Reich-Gottes-Botschaft seinen Anhängern? <ul style="list-style-type: none"> ○ Gleichnisse ○ Wunder ○ Bergpredigt ● Das Reich Gottes und der eschatologische Vorbehalt („Schon jetzt – noch nicht“) 	<p>SuS stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar</p> <p>SuS stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar</p> <p>SuS erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben</p> <p>SuS erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung</p> <p>SuS beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“</p> <p>SuS erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehalts utopische Entwürfe relativiert</p> <p>SuS deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche</p>

		grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung
Jesu Ende?! - Tod, Auferstehung, Himmelfahrt	<ul style="list-style-type: none"> • Tod <ul style="list-style-type: none"> ○ Jesus letzte Tage (Verlauf) ○ Deutung letztes Abendmahl ○ Warum musste Jesus sterben? ○ Deutung des Kreuzes • Auferstehung <ul style="list-style-type: none"> ○ Synoptischer Vergleich ○ Historizität ○ Notwendigkeit des leeren Grabes ○ Christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ○ Christliche Bilder von Gericht und Vollendung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen ○ Wie und wo begegnet uns der Auferstandene heute? • Himmelfahrt <ul style="list-style-type: none"> ○ Lk 24,50-53 ○ Bedeutung des Begriffs „Himmelfahrt“ 	<p>SuS deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses</p> <p>SuS erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu</p> <p>SuS erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung</p> <p>SuS ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein</p> <p>SuS skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen</p> <p>SuS beschreiben auf Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung</p> <p>SuS formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt</p>

Jesus nachfolgen	<ul style="list-style-type: none"> • Definition „nachfolgen“ <ul style="list-style-type: none"> ◦ Mt 16,24 • Wo sind seine Spuren noch heute spürbar? <ul style="list-style-type: none"> ◦ Mt 28,19-20 • Was „bringt“ der Glaube an ihn? „Jesus Christus Superstar“ – Kampagne • Was bedeutet Auferstehung für mich? • Kritik an „Jesus-Interpretationen“ 	<p>SuS vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen</p> <p>SuS erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart</p> <p>SuS erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart</p>
Jesu Werk heute umsetzen?	<ul style="list-style-type: none"> • Was würde Jesus tun? 	<p>SuS erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen</p> <p>SuS beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Frieden und Gerechtigkeit</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> <i>Thema: „Welchen Beitrag kann Kirche heute leisten?“ – Antworten der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft</i></p> <p><i>Inhaltsfelder:</i> IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><i>Inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden - Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt - Gerechtigkeit und Frieden 		

<p>Feuer des Anfangs? Hat Jesus die Kirche gewollt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leben und Wirken Jesu • Verhandlung und Kreuzigung • Emmaus/ Auferstehung • Pfingsten • Urgemeinde (Apg 2,42-47) 	<p>SuS beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi</p> <p>SuS stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar</p> <p>SuS erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung</p> <p>SuS erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven</p>
<p>(Biblische) Gestalt der Kirche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche als „Leib Christi“ mit verschiedenen Aufgaben (1Kor 12,12-31/ 1 Kor 14,40) • Kirche als Tempel Gottes und Christen als „lebendige Steine“ (1 Petr 2,1-10) • Kirche als Gemeinschaft, die im Sinne Jesu Christi lebt (Phil 2,1-11) • Kirche als „Liebesgemeinschaft der Kinder Gottes“ (1 Joh 3,1-2/18-24) • Gestalt der evangelischen Kirche heute 	<p>SuS erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes</p> <p>SuS erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven</p> <p>SuS beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden</p> <p>SuS analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des</p>

		Anspruchs eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein
Handlungsbereiche der Kirche	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen und Ämter in Kirche • Reich-Gottes-Botschaft in ... <ul style="list-style-type: none"> ○ den kirchlichen Vollzügen Diakonia, Martyria, Leiturgia und Koinonia ○ Sakramenten 	<p>SuS unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden</p> <p>SuS benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenen Handlungsfelder</p> <p>SuS differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten</p> <p>SuS beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden</p>
Kirche in der Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Kirche als verfolgte Minderheit, Konstantinische Wende • Augustins Zwei-Reiche-Lehre • Kirche im Mittelalter <ul style="list-style-type: none"> ○ Ablassbriefe ○ Reformation ○ Investiturstreit • Kirche im Nationalsozialismus <ul style="list-style-type: none"> ○ bis 1933 ○ nach 1933 • Kirche in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg 	<p>SuS analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart</p> <p>SuS erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext</p> <p>SuS beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte</p>

		<p>SuS bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrages und des Selbstverständnisses der Kirche</p>
<p>Kirche im 21. Jahrhundert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle von Kirche im Leben der Jugendlichen, Erfahrungen mit Kirche • Die EKD • Gesellschaftliche Herausforderungen von Kirche • Einsatz der Kirche für Frieden und Gerechtigkeit 	<p>SuS beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute</p> <p>SuS analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert</p> <p>SuS bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen</p> <p>SuS stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen</p> <p>SuS beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Frieden und Gerechtigkeit</p>
<p>Kirche im interkonfessionellen und interreligiösen Dialog</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gelebte Ökumene vs. Dialogpapier-Ökumene • „House of one“ 	

Qualifikationsphase 2

Qualifikationsphase (Q2): Schuljahresthema „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“		
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Ist Gott nur Einbildung?“ - Angemessen von Gott sprechen und angemessen an Gott glauben (Gottesfrage & Religionskritik)</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung - Die Frage nach der Existenz Gottes - Biblisches Reden von Gott 		
Thema	<i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
Die Frage nach Gott	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibungsversuche Gottes <ul style="list-style-type: none"> ○ in der Bibel <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schöpfungsbericht (Genesis) ▪ JHWH und das Volk Israel (Exodus) ▪ Gotteslieder (Psalmen) ▪ im NT durch Jesu Erzählungen ○ Anselm von Canterbury „das, über den Größeres nicht gedacht werden kann“ ○ Martin Luther „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“ ○ biblisches Bilderverbot • Der liebende Gott 	<p>SuS skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt</p> <p>SuS benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott</p> <p>SuS beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Der dreieinige Gott 	<p>SuS identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes</p> <p>SuS deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrundeliegenden menschlichen Erfahrungen</p> <p>SuS skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder</p> <p>SuS erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen</p> <p>SuS beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt</p>
Gottesglaube oder Atheismus?	<ul style="list-style-type: none"> • Gott – eine Projektion/Erfindung des Menschen? • Atheismus und Agnostizismus: Ein erster Zugang zur Begrifflichkeit • Religionskritik: kategorisch-doktrinär und postulatorisch • Gott – naturwissenschaftlich überholt? 	SuS unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen
Kein Gott und doch religiös?	<ul style="list-style-type: none"> • Ersatz-Religionen (z.B. der Fußball-Gott) 	SuS unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen
Religionskritik	<ul style="list-style-type: none"> • Ludwig Feuerbachs - Projektionstheorie • Karl Marx – Religion als Opium des Volkes 	SuS unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird

	<ul style="list-style-type: none"> • Sigmund Freud – Religion als Illusion und Zwangsneurose? • Jan Assmann – Kritik am Monotheismus • Friedrich Nietzsche – Der Antichrist 	<p>SuS unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen</p> <p>SuS deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung</p> <p>SuS beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft</p>
Theodizee	<ul style="list-style-type: none"> • Erklärungsversuche <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Übel als Straf-Folge von Adams Sündenfall ○ Das Übel und das Böse als bloßer Mangel an Gutem • christlicher Umgang mit der Theodizeefrage – Wie kann man im Unglück noch an Gott glauben? <ul style="list-style-type: none"> ○ Ijob ○ Moltmann: Das Mitleiden Gottes ○ Leibniz: Vollkommenheit Gottes ○ Huber: Freiheit des Menschen ○ Anthropodizee • Der Gottesbegriff nach Auschwitz – Warum hat Gott Auschwitz nicht verhindert? • Ist Gott stärker als der Tod? • Umgang mit Leid in anderen Religionen 	<p>SuS beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage</p> <p>SuS vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen</p> <p>SuS erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung</p> <p>SuS erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“</p> <p>SuS erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss</p> <p>SuS beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile</p> <p>SuS erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben</p>

Gottesbeweise	<ul style="list-style-type: none"> • kosmologischer Gottesbeweis • teleologischer Gottesbeweis • ethnologischer Gottesbeweis • moralischer Gottesbeweis • Glaube ohne Beweise? Warum kann man Gott nicht beweisen? 	SuS erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen
Gott im Gespräch der Religionen	<ul style="list-style-type: none"> • Gott ist Einer – im Gespräch mit dem Judentum • Kein Gott außer Gott – im Gespräch mit dem Islam • Das Absolute – im Gespräch mit fernöstlichen Religionen 	SuS unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> <i>Thema: „Hat der christliche Glaube Konsequenzen für mein Handeln? – Theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und Lebensende.</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung - Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort - Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben - Gerechtigkeit und Frieden - Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung 		
Thema	Inhaltliche Schwerpunkte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
Freiheit und Verantwortung	Wiederholung aus EP: Bin ich wirklich frei?	SuS unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des

	<ul style="list-style-type: none"> • Freiheit als Idee der Vernunft • Bestimmung des Menschen (Herder) • Menschenbilder in den Wissenschaften • Ist der Mensch gut oder böse? (Rousseau, Hobbes) • Der Mensch vor Gott – Gerechtfertigter und Sünder zugleich (Luther) • Als Mann und Frau in der Gesellschaft 	<p>verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive</p> <p>SuS identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird</p> <p>SuS beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen</p> <p>SuS deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung, auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive</p> <p>SuS erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht</p> <p>SuS beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit, auch aus geschlechterdifferenzierende Perspektive</p>
<p>Wiederholung der ethischen Fragen der EP</p>	<p>Rückbezug und Vertiefung der ethischen Thematik der EP auf Grundlage des in der Qualifikationsphase erworbenen Wissens</p>	<p>SuS ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu</p> <p>SuS vergleichen verschiedene Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus</p>

		<p>SuS erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen</p> <p>SuS erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart</p> <p>SuS erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen</p> <p>SuS erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss</p> <p>SuS erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung</p> <p>SuS beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen</p>
<p>Gerechtigkeit und Frieden in der Welt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Was hat Frieden mit Gerechtigkeit zu tun? • Soziale Gerechtigkeit • Menschenrechte als Erbe und Auftrag der Religion • Darf man im Krieg/Terroristen töten? • Gerechter Krieg – gerechter Frieden? 	<p>SuS beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit</p> <p>SuS benennen Situationen, in denen die Frage nach von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen an eine globale Friedensordnung • Können wir Frieden und Gerechtigkeit schaffen? 	<p>SuS identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden</p> <p>SuS benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen</p> <p>SuS stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen</p> <p>SuS beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen</p> <p>SuS beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Frieden und Gerechtigkeit</p> <p>SuS erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben</p> <p>SuS beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches</p>
--	---	---

2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Das Fach evangelische Religion nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um. Das Fach evangelische Religion setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um.

Grundsätze zum überfachlichen Aufbau von Methodenkompetenz:

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen nach Möglichkeit im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll nach Möglichkeit im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierten Unterrichtsreihe im evangelische Religion mitzuwirken.

Fachspezifische Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im evangelischen Religionsunterricht wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.

- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im evangelischen Religionsunterricht grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionerschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 18.) Im evangelischen Religionsunterricht wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehört der Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. eines Hospizes, einer Kirche bzw. eines Gottesdienstes, einer Moschee und/oder einer Synagoge) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des Religionsunterrichtes in der gymnasialen Oberstufe.
- 19.) Den Fachlehrkräften obliegt die Möglichkeit, den Kompetenzzuwachs am Ende jedes Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben ...

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz Religion am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

1. In der Einführungsphase können Schülerinnen und Schüler evangelische Religion als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine zweistündige Klausur (in der Q1 dreistündig). Eine Abwahl bzw. Neuwahl der Schriftlichkeit ist jeweils zum Halbjahreswechsel durch Anzeige bei der Oberstufenleitung möglich. Die Klausur wird jeweils im 2. Quartal, sofern nicht schulorganisatorische Gründe einer Verlegung in das 1. Quartal erforderlich machen.

2. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet. Hat ein Schüler oder eine Schülerin das Fach evangelische Religion nur als mündliches Fach gewählt, so zählt die sonstige Mitarbeit als alleinige Halbjahresnote.

3. Der besondere Charakter des Faches (evangelische) Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im evangelischen Religionsunterricht ausschließlich (theologische) Reflexionsleistungen und nicht der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Verbindliche Instrumente:

Schriftlichen Leistungen/Klausuren/Facharbeit

- Das Fach evangelische Religion verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen

die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.

- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der Einführungsphase in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Evangelischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt
- Klausuren im Fach evangelische Religion werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet. Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß den Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis von 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Im zweiten Halbjahr der Q1 kann die Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.
- Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch Beratung ihrer Tutorinnen und Tutoren bzw. der Oberstufenleitung und bei einer Informationsveranstaltung.

Sonstige Leistungen

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im Kernlehrplan sind zu erläutern: die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage von Hausaufgaben, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden:
 - Mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
 - Mitarbeit in kooperativen Unterrichtsformen (z.B. Partner- und Gruppenarbeiten)
 - Mitarbeit in performativen Unterrichtsformen (z.B. Bibliodramen, Texttheater)
 - Schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
 - Hausaufgaben und deren Präsentation im Unterricht
 - Weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)

- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Präsentationen, Kreativarbeiten, Rollenspielen, Podiumsdiskussionen, Befragungen, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und transparent gemacht werden. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten - allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung. Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen. Außerdem sind bei der Bewertung zu berücksichtigen:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellung geeigneter Zusammenhänge
- Argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit im Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Angemessene und korrekte Verwendung (theologischer) Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Den Schülerinnen und Schülern werden nicht nur am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu fertigen Lehrkräfte regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, mit Daten versehene Notizen an. Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung und Bewertung der schriftlichen Leistung

Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplan entsprochen wird. Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen. Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines theologischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem theologischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These(n)
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem theologischen Text entfalteten Gedanken-bzw. Argumentationsgangs sowie sprachliche und gedankliche Eigenständigkeit bei der Wiedergabe
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten theologischen Position bzw. eines theologischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende theologische Zusammenhänge (Transferleistung)
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener theologischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer theologischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer theologischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem theologischen oder ethischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines theologischen oder ethischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer theologischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden theologischen oder ethischen Problems
- kohärente Entfaltung des Problems unter Bezug auf die theologischen (n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende theologische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte theologische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten theologischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten theologischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden theologischen oder ethischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung

- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung und Bewertung der sonstigen Leistungen

- Qualität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum.
- Inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Erfassung von Problem- und Fragestellungen und selbstständige Entwicklung von Frage- und Problemstellungen.
- Selbstständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler (sowie die Prüfung, Fortführung und Vertiefung dieser Beiträge)
- Begründung eines eigenen Standpunktes sowie kritische Reflexion und ggf. Korrektur dieses Standpunktes
- Kritische und Problemlösende Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand
- Zusammenfassen von Ergebnissen und Vollzug einer Standortbestimmung
- Anwendung und Einbringung von Fachkenntnissen
- Funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- Sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge
- Zielgerichtete und kooperative Zusammenarbeit mit den Mitschülerinnen und Mitschülern.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben sowie auf Wunsch der Schülerin oder des Schülers.

Intervalle:

- Punktueller Feedback auf im Unterricht erbrachte, spezielle Leistungen
- Quartalsfeedback (z.B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Leistung oder zu Kompetenzsicherungsaufgaben)

Formen:

- Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb
- Individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z.B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
- Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
- Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerselbstbewertung
- Beratung am LEG-Tag

Klausuren:

- Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei Wochen.
- Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.
- Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.
- Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

2.4. Lehr- und Lernmittel

In Absprache mit der FK Katholische Religion führen beide Konfessionen mit Beginn des Schuljahres 2020/21 folgendes Lehrwerk für die gesamte Zeit der gymnasialen Oberstufe ein:

Baumann, Ulrike/Schweitzer, Friedrich (2014.): Religionsbuch Oberstufe, Berlin: Cornelsen. ISBN: 978-3-06-120206-4

Begründung: Das neu bearbeitete Religionsbuch Oberstufe besticht durch seine benutzerfreundliche und übersichtliche Gestaltung. Das Lehrwerk trägt dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Kompetenzen im Umgang mit den großen Fragen der Religion entwickeln können. Das gezielte Erwerben von Kompetenzen und ihr Einsatz stehen innerhalb des Materialangebots sowie in den zahlreichen Arbeitsanregungen aller Kapitel im Mittelpunkt. Die vielfältigen Materialien von Religionsbuch Oberstufe helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Suche nach Orientierung und der Selbstvergewisserung der eigenen Glaubenstraditionen. Sie unterstützen sie so bei der Erkenntnis, dass die eigene religiöse Bildung im Zusammenhang mit interkulturellen und interreligiösen Lernprozessen unverzichtbar ist. Das Lehrwerk ist exakt abgestimmt auf den aktuellen Kernlehrplan in Nordrhein-Westfalen und wird daher sowohl in der Einführungsphase als auch in der Qualifikationsphase Anwendung.

Ergänzend zu diesem Lehrwerk können auch andere Quellen und Texte aus anderen Lehrwerken sowie Themenhefte verwendet werden.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils der Gesamtschule am Forstgarten sieht sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

Kooperation und fächerübergreifendes Arbeiten:

- Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre.
- Auch die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Gottesdienst vor Ostern, Weihnachtsgottesdienst, Abschlussgottesdienst) werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert. Es besteht hierfür eine enge Kooperation mit der Fachschaft Musik.
- Eine Zusammenarbeit mit weiteren Fächern ist angedacht. Allerdings müssen diesbezüglich noch genaue Absprachen mit anderen Fachkonferenzen getroffen werden und an sinnvoller Stelle ins Curriculum eingefügt werden.
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
- Das schulinterne Curriculum der FK Religion berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

Außerschulische Lernorte:

Die Fachschaft Religion spricht sich für das Integrieren von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten in den Unterricht an geeigneter Stelle aus. Denn durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort), werden den Lernenden Möglichkeiten zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen, über den reinen Fachunterricht hinaus geboten.

Die Fachkonferenz schlägt daher folgende außerschulischen Lernorte für Exkursionen zu den genannten Unterrichtsvorhaben vor:

EP Unterrichtsvorhaben: „Nach mir kann die Sintflut kommen?!“ - Ethisches Handeln auf der Grundlage christlicher Verantwortung für das Leben. Der christliche Glaube und seine

Hoffnungsperspektive durch den Bund zwischen Gott und seinem Volk. → Besuch Caritas z.B. Beratungsstelle für Schwangerschaftsabbruch oder Besuch der Klever Tafel

Q1 Unterrichtsvorhaben: „Welchen Beitrag kann Kirche heute leisten?“ – Antworten der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft → Besuch eines „Unglaublich“ Gottesdienstes

Q2 Unterrichtsvorhaben: „Hat der christliche Glaube Konsequenzen für mein Handeln? – Theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und Lebensende. → Besuch Caritas z.B. Beratungsstelle für Schwangerschaftsabbruch oder Besuch eines Hospizes.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung:

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess:

Die Fachschaft evaluiert jährlich die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA. Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.

Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am Kernlehrplan und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches Evangelische Religion. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach Evangelische Religion in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit auch als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z.B. Abwahl von Ev. Religion und Belegung von Philosophie oder umgekehrt oder die Zusammenlegung von Kursen nach Anlage 2 APO-GOST) besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Fachvorsitzenden und die Schulleitung sowie die Mitglieder der Fachschaft Religion informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des Kernlehrplan betreffen und von der Bezirksregierung, dem Schulreferat Duisburg oder weiteren Trägern angeboten werden.

In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:

- Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen ...
- Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, SLZ, mediale Ausstattung ...
- Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr

Die Fachkonferenz erstellt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.